

## 10 Das Orakel zu den *ludi saeculares*

Zu den augusteischen Restaurationsmaßnahmen gehörte auch eine Erneuerung der sibyllinischen Bücher. Diese fand in mehreren Schritten statt und wurde durch eine Gesamtrevision der sibyllinischen Verse im Jahre 12 v. Chr. abgeschlossen. Während des ersten vorchristlichen Jahrhunderts hatten die sibyllinischen Bücher bereits mehrere Änderungen erfahren:<sup>1</sup> Schon kurz nach dem Brand auf dem Kapitol im Jahre 83 v. Chr., bei dem sämtliche erhaltenen sibyllinischen Verse verbrannt waren, ist eine neue Redaktion der sibyllinischen Bücher eingeleitet worden. Die Suche nach Äußerungen der Sibylle führte eine Delegation von Quindecimviri im Jahre 76 v. Chr. nach Erythrai, von wo sie etwa 1000 Verse zurückbrachten. Die verbrannte Sammlung war etwa dreimal so groß gewesen.<sup>2</sup> Weitere Expeditionen führten die Quindecimviri in griechische Städte Italiens, wo sie in Archiven und bei Privatleuten zusätzliche Verse fanden.<sup>3</sup> Die Aufbewahrung der sibyllinischen Bücher oblag dem Kollegium der Quindecimviri. Sie waren es auch, die im Jahre 18 v. Chr. von Augustus beauftragt wurden, die gesamte Sammlung der sibyllinischen Verse abzuschreiben, weil die alten Bücher nicht mehr leserlich waren.<sup>4</sup>

Durch das traditionelle System der Befragung der sibyllinischen Bücher war es möglich, Zugang zum göttlichen Willen zu erlangen. Der Besitz und die Zugänglichkeit der sibyllinischen Bücher waren für die römische Religion und den römischen Staat äußerst wichtig, weil ihre Befragung ein Instrument darstellte, um rituelle Änderungen durchführen zu können. Mit der durch ein Orakel bestätigten Zustimmung der Götter konnte eine Änderung im Ritual legitimiert werden oder ein neues, von den Göttern gewünschtes Ritual durch ein Orakel bekanntgegeben werden und so seine Legitimation erhalten. Letzteres war der Fall für das Ritual der Säkularspiele unter Augustus. Die Suche nach Prophezeiungen für die Zukunft war als Aufgabe der sibyllinischen Bücher weniger wichtig.<sup>5</sup>

Es ist umstritten, ob Augustus die Vollendung des Apollotempels auf dem Palatin im Jahre 28 v. Chr. nutzte, um die Sammlung der sibyllinischen Verse

---

1 Eine Zusammenstellung des Orakelwesens in Rom gibt Parke (1988) 136–151.

2 Die Geschichte des Erwerbs der drei Bücher durch Tarquinius den Älteren (Dion. Hal. 4, 62) ist bei BNP (1998) vol. 1, 62 dargestellt.

3 Dion. Hal. 4, 62, 6; Tac. Ann. 6, 12.

4 Cass. Dio 54, 17, 2.

5 BNP (1998) vol. 1, 62f.; North (1990) 54f. weist darauf hin, dass die Antworten der sibyllinischen Bücher bei Livius zum größten Teil rituelle Vorschriften enthalten. Antworten wurden von den sibyllinischen Büchern eingeholt, wenn ein *prodigium* aufgetreten war. Die daraufhin verkündeten rituellen Vorschriften waren als *remedium* gegen die befürchtete Gefahr gedacht in dem Sinne, dass die drohende Gefahr nicht eintreffe, wenn die geeigneten Rituale angewandt würden.

bereits zu diesem Zeitpunkt dort unterzubringen, oder ob der Umzug der sibyllinischen Bücher erst im Zusammenhang mit der Totalrevision im Jahre 12 v. Chr. steht.<sup>6</sup> Die Beantwortung der Frage, ob die Verlegung schon im Hinblick auf künftige Säkularspiele erfolgt ist, muss wohl offen bleiben. Gründe für eine Verlegung der Bücher können für alle Zeitpunkte geltend gemacht werden, die Angaben bei Sueton sind nicht eindeutig.<sup>7</sup>

Die augusteischen Säkularspiele sind der einzige Anlass der römischen Religionsgeschichte, für den die Kenntnis des Rituals gut belegt und außerdem das Orakel überliefert ist, das dieses Ritual veranlasst hat. Das Orakel der Säkularspiele ist einerseits bei Phlegon von Tralleis überliefert, einem Freigelassenen Hadrians, der das Orakel der Sibylle im Kontext mit der Darstellung besonders langlebiger Menschen überliefert, da auch die Sibylle ein hohes Alter erreicht hat. Andererseits zitiert es Zosimus – möglicherweise in Abhängigkeit von Phlegon – im Anschluss an die Schilderung der augusteischen Säkularfeier ebenfalls vollständig.<sup>8</sup> Es herrscht allgemein Einigkeit, dass es sich beim überlieferten Text des Orakels um eine Neubearbeitung handelt, nach der das Ritual der Säkularspiele etabliert wurde.<sup>9</sup> Nicht geklärt ist, auf welche Weise die Befragung der sibyllinischen Bücher stattgefunden hat und daraufhin die erhaltene Neubearbeitung entstanden ist.<sup>10</sup> Die große Übereinstimmung zwischen Orakel und inschriftlichen Angaben macht deutlich, dass offensichtlich gezielt für die Säkularfeier ein Orakeltext erarbeitet wurde, der die Grundlage für das Ritual darstellte. Dabei wurden

6 Suet. Aug. 31; Dio 53, 1, 3 (Dio spricht im Zusammenhang mit der Einweihung des Tempels von der Einrichtung einer Bibliothek); Gagé (1955) 542ff. glaubt, dass der Umzug der sibyllinischen Bücher im Hinblick auf die Säkularspiele im Jahre 17 v. Chr. vorgenommen wurde; dagegen geht Kienast (2014) 235f. davon aus, dass die sibyllinischen Bücher erst im Jahre 12 v. Chr. im palatinischen Apollotempel untergebracht wurden, nachdem Augustus das Amt des Pontifex Maximus übernommen hatte und die sibyllinischen Bücher neu zusammengestellt worden waren.

7 Suet. Aug. 31: *postquam vero pontificatum maximum ... suscepit, quidquid fatidicorum librorum Graeci Latiniq[ue] generis nullis vel parum idoneis auctoribus vulgo ferebatur, supra duo milia contracta undique cremavit ac solos retinuit Sibyllinos, hos quoque dilecto habito; condiditque duobus forulis auratis sub Palatini Apollinis basi.* Allerdings müssen bei Sueton Aufzählungen von Handlungen nicht immer chronologisch, sondern können nach thematischen Zusammenhängen angeordnet sein. Deswegen ist auch die oben zitierte Aufzählung nicht unbedingt als zeitlich aufeinander folgend zu verstehen. BNP (1998) vol. 1, 198 vertritt die Meinung, dass die Verlegung der sibyllinischen Bücher in den Jahren zwischen 23 und 19 v. Chr. erfolgt sein müsse.

8 Phleg., Macrobius 37, 5, 2–4; Zos. 2, 6. Der Text steht bei Pighi (1941) 56f.; die Zosimus-Ausgabe von Paschoud enthält an den fraglichen Stellen (Vers 3) keine Verbesserung.

9 BNP (1998) vol. 1, 205.

10 Scheid (1988–1989) 297–299 geht davon aus, dass die Antwort aus den sibyllinischen Büchern kurz und unverständlich war, sodass dieser Text erst nach einer Bearbeitung und Interpretation durch Priester des Kollegiums der Quindecimviri verständlich wurde.

wahrscheinlich bestehende Orakelverse verwendet, einiges neu formuliert oder mindestens umformuliert. Die folgende Übersetzung des Orakels nach Zosimus benützt den von Pighi gebotenen Text.<sup>11</sup>

- Wenn aber für die Menschen die längste Lebenszeit kommt  
und eine Zeitspanne von 110 Jahren durchwandert ist,  
dann denk daran, Römer, auch wenn du selbst es vergessen wirst,<sup>12</sup>  
denk an all das, was hier steht: Den unsterblichen Göttern  
5 in der Ebene beim gewaltigen Wasser des Tibers zu opfern,  
wo er am engsten (ist), sobald die Nacht die Erde überdeckt  
und die Sonne ihr Licht verborgen hat. Dann sollst du  
Opfer den alles erzeugenden Moiren darbringen, schwarze Schafe und  
Ziegen. Außerdem besänftige die Eileithyien,  
10 die Geburtshelferinnen, mit Opfern, wie die heilige Pflicht es verlangt. Ferner  
soll der Gaia  
eine schwarze Sau, trächtig und voller Ferkel, geopfert werden.  
Ganz weiße Stiere sollen am Tage zum Altar des Zeus  
geführt werden, nicht aber in der Nacht: Denn für die himmlischen Götter  
ist der Tag der richtige Zeitpunkt zum Opfern. So aber opfere  
15 du selbst. Die herrliche Gestalt einer Färse soll der Tempel  
der Hera von dir empfangen. Und Phoibos Apollo,  
den man auch Helios nennt, soll ebensolche Opfer erhalten,  
der Sohn der Leto. Und dazu sollen lateinische Päane,  
gesungen von Knaben und Mädchen, den Tempel  
20 der Unsterblichen erfüllen. Für sich aber sollen die Mädchen einen Chor bilden,  
und für sich der männliche Spross der Kinder, aber alle sollen Kinder  
von noch lebenden Eltern sein, deren Geschlecht noch ringsumblüht ist.  
Die Frauen aber, die schon unter dem Joch der Ehe stehen, sollen an jenem Tag  
beim vielgepriesenen Altar der Hera auf die Knie fallen  
25 und die Gottheit anflehen. Allen Männern und auch Frauen  
sind reinigende Duftstoffe zu geben, besonders aber den Frauen.  
Alle sollen aus ihrem Haus etwas bringen, was Menschen nach der heiligen Pflicht  
zukommt zu bringen, wenn sie ein Erstlingsopfer aus ihren Vorräten darbringen,  
Gaben, die die mild lächelnden Götter (der Unterwelt) und die glückseligen  
30 himmlischen Götter gnädig stimmen. All das soll aufgehäuft bereit liegen,  
damit du die Opfergaben auf die heiligen Altäre der Götter legst  
und von dort den Frauen und Männern, die dabeisitzen,  
darreichst – daran erinnere dich. An den Tagen und auch  
nachts soll sich um die Sitze der Götter eine große Menge  
35 drängen. Ernst soll mit fröhlichem Lachen vermischt sein.  
Dies behalte für immer in deinem Herzen und erinnere dich daran,  
und das gesamte Land Italiens und das gesamte Land der Latiner  
wird immer den Nacken unter dem Joch deiner Herrschaft beugen.

11 Pighi (1941) 56f.

12 Der bei Pighi (1941) 56 angegebene Text: καὶ εἰ μάλα λήσσαι αὐτός (Vers 3) geht auf eine Textemendation von Wilamowitz zurück. Offenbar konnte schon Zosimus mit dem bei Phlegon überlieferten Text (καὶ εἰ μάλα λήσει ἑαυτοῦ) nichts anfangen und emendierte zu: καὶ εἰ μάλα λήσει ἑαυτοῦς (vgl. *app. crit.* der Ausgabe von Keller, Teubner 1877).

Das Orakel geht auf die meisten Riten der augusteischen Säkularspiele ein: Es nennt die vorbereitenden reinigenden Handlungen mit *suffimenta* (25–26), erwähnt aber genauer, als es die inschriftlichen Fragmente enthalten, besondere reinigende Maßnahmen für die Frauen (26). Auch die *acceptio frugum* gehört zu solchen vorbereitenden Handlungen (27–30), worunter die Abgabe von Erstlingsfrüchten an verschiedene Mitglieder der Quindecimviri zu verstehen ist. Damit verschafften sich die römischen Bürger die Teilnahmeberechtigung am Opfer.<sup>13</sup>

Ebenso sind die Riten der drei Nächte und Tage erwähnt: Den Moiren, die hier als Geburtsgöttinnen bezeichnet werden, sollen schwarze Schafe und Ziegen geopfert werden (7–9). Den Ilithyien, ebenfalls als Geburtsgöttinnen bezeichnet, soll das ihnen Zustehende gespendet werden, also verschiedene Arten von Opferkuchen, wie es in der Inschrift überliefert ist (9f.). Der Terra Mater steht eine trächtige Sau zu (10f.), ebenfalls in Übereinstimmung mit der inschriftlichen Angabe.<sup>14</sup> Die Opfer der Tage sind für Iuppiter eine unbestimmte Anzahl weißer Ochsen (12f.), für Iuno eine Färse (15f.). Apollo steht ein ebenso großes Opfer zu wie der vorher Genannten, also wohl auch ein Rind. Während die Orakelanweisungen der Opfer für Iuppiter und Iuno mit den inschriftlichen Angaben übereinstimmen, hat Apollo nach der Inschrift dasselbe Opfer wie die drei Ilithyien erhalten – drei verschiedene Arten von Opferkuchen – und damit kein blutiges Opfer, wie es der Orakeltext vorschreibt. Da das Orakel aus allerlei bestehenden Versen zusammengefügt worden ist, könnte die Unstimmigkeit in den Apollo betreffenden Versen auf einen Kompilationsfehler zurückzuführen sein: Der Vers hat ursprünglich möglicherweise in einer anderen Zusammenstellung verschiedener Opfervorschriften existiert und wurde eingefügt, ohne darauf zu achten, dass die Erwähnung direkt nach den Rinderopfern für Iuppiter und Iuno auch für Apollo ein solches nahelegt.<sup>15</sup> Es ist in jedem Fall davon auszugehen, dass die inschriftlichen Angaben dem tatsächlichen Opfer entsprechen. Dass Apollo ein bescheideneres Opfer als die kapitolinischen Götter erhielt, deutet auf seine niederere Stellung hin – trotz der Förderung seines Kultes unter Augustus. Das Orakel muss also in diesem Punkt als falsch betrachtet werden. Auffällig ist weiter, dass Diana im Orakel überhaupt nicht erwähnt ist. Eine eigenständige Rolle hat Diana nur an den *sellisternia* der Matronen gespielt. Diana erhielt wohl nur deshalb ein Opfer an den Säkularspielen, weil sie im Apollotempel auf dem Palatin in einer Kultgemeinschaft mit Apollo stand und an den vorangehenden Nächten und Tagen an den *sellisternia* schon als Göttin präsent war. Schon Mommsen fiel auf, dass die Formulierung im Orakel eher an die alte republikanische Kultstätte für Apollo denken lässt, die sich zusammen mit einem Dianatempel in der Nähe des späteren

<sup>13</sup> Vgl. den Sachkommentar zu Z. 7–11, S. 83 ff.

<sup>14</sup> Z. 90f. (Moiren); 115f. (Ilithyien); 134f. (Terra Mater).

<sup>15</sup> Da der Apollokult in Rom immer in enger Verbindung mit den sibyllinischen Sprüchen stand, ist gerade die Existenz von Kultvorschriften für das Apollo-Opfer sehr wahrscheinlich. Wissowa (1912) 293f.

Marcellustheaters befand.<sup>16</sup> Ausgangspunkt dieser Überlegung war für Mommsen die Tatsache, dass Diana in der Nähe des Marcellustheaters einen eigenen Tempel hatte. Dieser Apollotempel war ungefähr in den Jahren 30–28 v. Chr. aufwendig von Sosius, einem der Quindecimviri, restauriert worden.<sup>17</sup> Aus der Inschrift und auch aus Zosimus geht aber unzweifelhaft hervor, dass die rituellen Akte des dritten Tages nur auf dem Palatin stattfanden, auch die Opfer für Diana, obwohl sie keine eigene Kultstätte auf dem Palatin besaß. Der Widerspruch lässt sich nur so erklären, dass das Orakel, welches ja älter scheinen sollte als die augusteische Säkularfeier, absichtlich nicht auf den erst im Jahre 28 v. Chr. eingeweihten Apollotempel auf dem Palatin eingeht. Damit sollten die Säkularspiele möglicherweise auch in ihrer Verbindung zu Apollo als alte Überlieferung erscheinen und auf den älteren Apollotempel anspielen.

Neben den vorbereitenden Kulthandlungen und den eigentlichen Opfern fordert das Orakel die *supplicatio* der Matronen (23–25), die nach den Angaben der Inschrift auf dem Kapitol stattgefunden hat.<sup>18</sup>

Das *carmen saeculare* ist in den Orakelversen ebenfalls als Kulthandlung erwähnt (20–22). Die wichtige kultische Qualifikation, dass die teilnehmenden Kinder noch lebende Eltern haben müssen, ist im Orakel bestätigt. Diese Erwähnung des *carmen saeculare* im Orakel beweist, dass es eindeutig als ein rituelles *carmen* zu verstehen ist.

Daneben enthält das Orakel einige Anspielungen auf rituelle Vorgaben, die zu den Säkularspielen gehörten: Die Anfangsverse des Orakels gehen auf die Festsetzung des Termins für Säkularspiele ein (1–3). Die augusteische Vorgabe von maximal 110 Jahren zwischen zwei Feiern ist erwähnt, allerdings mit einem Hinweis auf den bekannten Hintergrund, wonach kein Mensch der gegenwärtigen Säkularfeier bei der nächsten noch am Leben sein wird und durch sein Zeugnis den Termin für die nächste Feier sichern könnte. Die Wendung »auch wenn du selbst es vergessen wirst« scheint dies zu meinen.<sup>19</sup>

Der Ort am Tiberufer, der für die Riten der Säkularfeiern der einzig mögliche war, und die Besonderheit von nächtlichen Opfern werden ebenfalls gleich am Anfang genannt (4–7). Dies waren für die religiös Ungebildeten wohl die eindeutigen Merkmale, dass es sich um eine Säkularfeier handelte. Die letzten Verse des Orakels enthalten eine allgemeine Opferanweisung, wie die *fruges*, die die Bevölkerung an den Tagen vor den Säkularspielen abgegeben hatte, in die Opfer einzubeziehen sind (30–33). Daneben wird der Wunsch nach zahlreicher Teilnahme durch die Bevölkerung ausgedrückt und nach einer Stimmung, die von Einsatz und

16 Mommsen (1891) 259f. (605f.). Mommsen betont die Verbindung zwischen Apollo und Latona ohne Erwähnung Dianas, die für diesen älteren Tempel inschriftlich belegt ist (CIL I<sup>2</sup>, 11; CIL VI, 32).

17 Steinby (1993) 49ff.; Kolb (1995) 343f.

18 Z. 123–131.

19 Vers 3.

Fröhlichkeit der Menschen geprägt ist. Das Orakel schließt mit dem Versprechen, dass Rom bei der Einhaltung der im Orakel genannten Vorschriften, seine Herrschaft über Latium und ganz Italien wird halten können. Diese letzten Verse stammen möglicherweise aus älteren Texten, als die Eroberung Latiums und Italiens noch aktuell war.<sup>20</sup> Der Grund für ihre Verwendung wird wohl erneut in einer gezielten Archaisierung des neu zusammengestellten und zum Teil neu verfassten Orakeltextes liegen.

Welche Teile des Orakels tatsächlich aus der sibyllinischen Sammlung stammen und welche neu verfasst worden sind, lässt sich nicht eindeutig ausmachen. Es kann mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass die Verse über den 110-jährigen Abstand der Feiern und über die Göttinnen der nächtlichen Opfer speziell für die augusteische Feier verfasst worden sind, weil dies die augusteischen Neuerungen der Säkularfeier sind. In welchem Ausmaß dazu aber bestehende Verse bearbeitet wurden, ist für diese Verse und alle anderen Verse nicht klar. Die Forderungen des Orakels nach den Opfern für Iuppiter, Iuno und Apollo könnten gut aus bestehenden Versen zusammengesetzt sein, da die Existenz solcher Verse anzunehmen ist.

Auch die Forderungen nach den begleitenden Riten des *carmen saeculare*, der *supplicatio*, der Verteilung der *suffimenta* und der *acceptio frugum* wird schon in der bestehenden Orakelliteratur existiert haben. Darauf weist Diels hin, der für die Angaben der Verse 25–30, in denen die Verteilung der *suffimenta* und die *acceptio frugum* nacheinander genannt ist, das Akrostichon *δαπεδον* erkennt.<sup>21</sup> Durch Auslosung oder ein anderes auf Zufall beruhendes Verfahren wurde ein Vers der sibyllinischen Bücher ausgewählt. Dieser Vers bildete die Anfangsbuchstaben des neu erstellten Orakels. Das Akrostichon des Orakels sollte dazu dienen, die Reihenfolge der Verse zu wahren und Umstellungen, Auslassungen oder Fälschungen zu vermeiden. Offenbar gehörten diese beiden vorbereitenden Riten des Verteilens von *suffimenta* und der Abgabe der *fruges* zusammen und wurden immer in Folge ausgeübt und auch vorgeschrieben.

Der Rest des Orakels der *ludi saeculares* enthält jedoch keine weiteren Akrosticha. Dies deutet darauf hin, dass der bei Phlegon und Zosimus überlieferte Text nicht ein Original-Orakel darstellt, sondern eine Bearbeitung aus bestehenden Textstücken oder eine völlige Neuformulierung.<sup>22</sup> Die bei Zosimus mit τὸν θεομὸν Ἀττίου Καπίτωνος ἐξηγησαμένου beschriebene Aufgabe des Ateius Capito könnte gerade darin bestanden haben, entsprechende alte Texte aus Archiven zusammenzustellen, die die Riten der Säkularfeier vorschreiben. Aus diesen Texten ist dann möglicherweise das erhaltene Orakel von den Quindecimviri zusammengestellt

20 Hierin könnte eine Parallele zu den Gebeten der Säkularspiele bestehen, die durch die Wendung *utique semper Latinus obtemperassit* denselben Eindruck vermitteln wollten.

21 Diels (1890) 15.

22 Scheid (1988–1989) 299.

und neu verfasst worden. Dabei hat sich nur für eine kurze Stelle ein Akrostichon ergeben, das allerdings nicht mehr aussagekräftig ist. Wahrscheinlich existierte neben dem griechischen Orakeltext auch eine lateinische Übersetzung, von der Spuren im inschriftlichen Text vermutet werden können.<sup>23</sup>

Das Orakel macht seine Vorschriften nicht in chronologischer Abfolge der Riten, sondern in inhaltlichen Einheiten. Zuerst sind die drei wichtigsten rituellen Vorgaben der Säkularspiele erwähnt: der besondere Zeitpunkt nach 110 Jahren, der auffällige Ort am Tiberufer und die ungewöhnliche Zeit der nächtlichen Opfer. Dann folgen die Angaben über die Opfer an die Göttinnen der nächtlichen Opfer, dann die Opfer für die drei Tage. Eine weitere inhaltliche Einheit nennt die einleitenden und begleitenden Riten des *carmen saeculare*, der *supplicatio*, der Verteilung der *suffimenta* und der *acceptio frugum*. Nicht erwähnt sind im Orakel dagegen die anschließend an jedes Opfer durchgeführten *ludi Latini* und *sellisternia* der Matronen.<sup>24</sup> Auch sie gehörten als rituelle Handlungen zu den Riten der Säkularfeier, und Spiele gaben den *ludi saeculares* sogar ihren Namen. Warum sie im Orakel nicht erwähnt werden, bleibt unklar. In dem inschriftlichen Text der Zeilen C 15–23, der wahrscheinlich eine Übersetzung oder Paraphrase des Orakeltextes ist, werden die *sellisternia* in Z. 15–19, *ludi* in Z. 22 erwähnt.

Normalerweise wurde eine Anfrage der sibyllinischen Bücher durch den Senat veranlasst.<sup>25</sup> Dies wird auch für die Anfrage vor den Säkularspielen der Fall gewesen sein. Einen solchen Antrag haben wahrscheinlich Augustus und Agrippa bereits ein Jahr vor den Säkularspielen aufgrund ihrer *tribunicia potestas* im Senat gestellt, worauf die Inschrift selbst hinweist.<sup>26</sup> Wir wissen nicht genau, aus welchem Grund im Fall der augusteischen *ludi saeculares* die sibyllinischen Bücher befragt wurden. In der Überlieferung der sonst ausgezeichnet dokumentierten augusteischen Säkularspiele haben wir nur einen äußerst knappen Hinweis bei Zosimus auf eine vorangegangene Katastrophe.<sup>27</sup> Die Ungenauigkeit des Ausdrucks ἀποθυμίων (Widerwärtigkeiten) deutet darauf hin, dass diese Katastrophe nicht mit einem konkreten Ereignis identifiziert wurde. Wichtig scheint gewesen zu sein, die sibyllinischen Bücher zu befragen, weil man die Säkularspiele feiern wollte und ein Ritual für diese Spiele etablieren und legitimieren wollte. Es ist nicht vorstellbar, dass Veränderungen und Neuerungen im Ritual ohne Befragung der sibyllinischen Bücher möglich gewesen wären. Es gibt keinerlei Beschreibung

23 Vgl. den Sachkommentar zu C 15–17, S. 80 und zu Z. 20f., S. 91ff.

24 Z. 100, 108, 133, 153 (*ludi*); 101, 109, 138 (*sellisternia*).

25 North (1990) 52; Parke (1988) 191.

26 Siehe den Sachkommentar zu Z. 52–57, S. 103ff.

27 Zos. 2, 1, 1 zu den Arten von Katastrophen vor Säkularspielen allgemein; zu den augusteischen Spielen Zos. 2, 4, 2: Ταύτης ἐπὶ χρόνον τῆς θυσίας ἀμεληθείσας, αὐθις τινων συμπεσόντων ἀποθυμίων, ἀνεγώσατο τὴν εὐορτήν Ὀκταίανδρος ὁ Σεβαστός ... (Eine Zeitlang geriet aber dieses Opfer in Vergessenheit und als sich wieder einige Widerwärtigkeiten ereigneten, erneuerte Octavianus Augustus das Fest ...).

darüber, wie eine solche Befragung vorgenommen wurde.<sup>28</sup> Bekannt ist aber, dass es sich bei den Mitgliedern der *Quindecimviri* grundsätzlich immer um Magistrate des römischen Staates handelte und dass im Kollegium des Jahres 17 v. Chr. Augustus selbst einer der fünf *magistri* des Kollegiums war. Dies wurde in der Regel als eindeutiger Hinweis interpretiert, dass Augustus das Ritual für die *ludi saeculares* ganz in seinem Sinne festlegen konnte.

Die Befragung der sibyllinischen Bücher bot der herrschenden Schicht schon immer die Möglichkeit, auf Veränderungen im Ritual Einfluss zu nehmen. Die Geschichte der Befragung der sibyllinischen Bücher zeigt, dass es in Zeiten großer gesellschaftlicher und politischer Veränderungen zu einem verstärkten Einsatz der sibyllinischen Bücher kam.<sup>29</sup> Für die Zeit des Prinzipats ist allerdings nur ein sehr restriktiver Gebrauch der sibyllinischen Bücher überliefert. Die Befragung der sibyllinischen Bücher aus Anlass der Säkularspiele war die einzige offizielle Befragung unter Augustus. Die Befragung war in diesem Fall nötig, weil möglicherweise die Überlieferungssituation für das Ritual der Säkularspiele durch den großen Abstand zwischen zwei Feiern uneinheitlich war. Mit der Befragung der sibyllinischen Bücher konnte das Ritual vollständig erneuert und im gleichen Zuge einheitlich fixiert werden, um auch für künftige Zeiten gelten zu können. Diese Vorausschau hat sich bestätigt, denn die domitianischen und severischen Säkularspiele hielten sich an das unter Augustus entwickelte Ritual.<sup>30</sup>

Neben dem offiziellen waren zahlreiche inoffiziell kursierende Orakel der Sibylle überliefert, die wahrscheinlich einem Bedürfnis der Bevölkerung Ausdruck gaben. Augustus schien sich der Unzuverlässigkeit und der möglichen politischen Nutzbarmachung der Orakel bewusst gewesen zu sein. Deswegen wollte er seine Herrschaft nicht möglichen Manipulationen vonseiten der *Quindecimviri* oder anderer priesterlicher Interpretatoren aussetzen. In diesem Sinne sind die unter ihm angeordneten redaktionellen Maßnahmen zu verstehen. Besonders die Ausmerzung der wild kursierenden Sibyllensprüche im Jahre 12 v. Chr. bestätigt das Bestreben unter Augustus, den Staat vor Einflüssen zu schützen, die aufgrund der großen Autorität der Sibylle nicht angreifbar gewesen wären. Eine Befragung vor den Säkularspielen dagegen war unumgänglich, weil sie die einzige Möglichkeit darstellte, ein auch in Zukunft gültiges Ritual für die *ludi saeculares* zu etablieren.

<sup>28</sup> North (1990) 66.

<sup>29</sup> Parke (1988) 195 und 211f.: In den ersten Jahren ihrer Anwendung wurden die sibyllinischen Bücher als Hilfe gegen Seuchen und allgemeine Notlagen des römischen Volkes aufgrund von *prodigia* angewendet. Im dritten vorchristlichen Jahrhundert kam es zu einem vermehrt politisch ausgerichteten Gebrauch der sibyllinischen Texte, um die Moral des Volkes in den Punischen Kriegen zu stärken. Auch während des gesamten zweiten Jahrhunderts bis zur Vernichtung der Sammlung beim Brand des Kapitols wurde oft von der Befragung der sibyllinischen Bücher Gebrauch gemacht.

<sup>30</sup> Das geht aus den zahlreichen Münzprägungen zu den domitianischen Spielen hervor und aus dem inschriftlichen *commentarium* zu den severischen.